Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 3

Artikel: Der Truppenzusammenzug der IV. Armee-Division 1883

Autor: A.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Ber Schweig. Militargeitschrift L. Jahrgang.

Bafel.

19. Januar 1884.

Nr. 3.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Beuns Bemade, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Awstande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der IV. Division. — Kavalleristische Streifzüge in's Gebiet der Instruction. — Giegeneffenschaft: Ernennungen und Kommandoübertragungen. Entlassung. Pferderationsvergutung an die Offiziere. — Austland: Oesterreich: Artillerie-Commission. Eine interessante Ersindung. Oesterreichische Gefeuschaft vom Rothen Kreuze. Mittheilung bes t. t. Kriegsarchive. Italien: Gin Projekt zur Bergrößerung der Beweglichkeit der Feld-Artillerie. Außland: Ein Dauerritt. — Berschiedenes: Ueber Nachtgesichte. — Sprechsaal.

Der Truppenzusammenzug der IV. Armee= Division 1883.

Infpektion und allgemeine Bemerkungen.

Für die Aufstellung ber IV. Armee-Division zur Inspektion und für das Defiliren berselben am 9. September morgens waren vom Divisions-Kommando aus die einläglichsten Befehle ausgegeben und die Aufstellung überdies noch durch eine graphische Stizze näher präzisirt worden. Wir fanden, als wir an jenem Sonntage morgens einem langen dichten Schwarme sonntäglich gekleibeter Wenschen zu Fuß und zu Wagen nach der Allmend von Horw folgten, die Division bereits nahezu fertig zur Inspektion aufgestellt. —

Die Division stand in brei Treffen und zwar die Infanterie im ersten, die Kavallerie, die brei Artillerieregimenter und das Geniedataillon im zweiten, das Feldlazareth, der Divisionspark und die Infanteriekaissons im britten Treffen. Um die Treffenlänge mit den Kaumverhältnissen in Einsklang zu bringen, war jedes der 13 Infanteries bataillone in Pelotonskolonne sormirt, die Fahnen jedoch in der Witte der vordersten Kolonnenabtheilung Die Treffen waren gut ausgerichtet, dei der Infanterie wenigstens die Abtheilungen der Kostonnenspissen.

Die Inspektion murbe vom Chef bes schweizerts schen Militärbepartements, herrn Bundesrath her tenstein, abgenommen, ber mit zahlreichem Gefolge einheimischer und frember Offiziere gegen 10 Uhr erschienen war. — hatte sich die IV. Armees Division im Allgemeinen für die ganze Dauer der Uebungen einer überaus günstigen Wisterung zu erfreuen, so war dies mährend der Inspektion nicht gerade der Fall. Mehrere ziemlich starke Regen-

guffe vom Unterwaldnerlande her ließen das sehr zahlreich anwesende Sonntagspublikum sosort nach Regenschirmen und En-tous-cas greifen. An der guten Haltung der Truppen vermochte diese unwillskommene Taufe jedoch gar nichts zu ändern, ebensowenig verwischte diese die gehobene, seierliche Stimsmung sämmtlicher Anwesenden.

Ueber bas Defiliren ber Ginheiten ift feither in ber Tagespreffe viel geschrieben morben. In ber Frage, ob gut ober mangelhaft befilirt worben fei, wollen mir hier nicht entscheiben; nur möchten mir und hier, geftutt auf langjahrige eigene Erfahrung bas Defiliren betreffend folgende Bemerkungen erlauben. Will man bie Infanterie mohl ausgerichtet und gut ausschreitend befiliren laffen, fo bute man fich vor Allem vor einem allzu ichnellen Tempo. Für unsere Leute, die nur alle zwei Jahre birekt vom Pflug und von schwerer Arbeit zu kurzen Wiederholungsturfen einberufen merben, mirb es schwer halten, in einer Rabenz zu befiliren, welche vielleicht für langgebiente italienische Berfaglieri angehen mag. Bas man an Schnelligkeit zu gewinnen fucht, bußt man ficher an ber Lange bes Schrittes ein. Soll bas Defiliren nicht allein eine reine Paradearbeit, sondern u. A. auch ein Mittel zur Anergiehung eines langen und ergiebigen Danorirschrittes fein, als mas mir bas Defiliren ber Infanterie namentlich betrachten, fo barf ein Tempo von 115 Schritt in ber Minute jebenfalls nicht wesentlich überschritten merben. 218 unftatthaft betrachten mir es, wenn bas Marichtempo ber Regimenter in einer und ber nämlichen Division ober Brigade vielleicht der Liebhaberei der Kommandis renden ober ber Musikchefs megen ein zu verschiebenes ift. - Auch bei ber Ravallerie ift beim Defiliren auf ein fehr magiges Tempo zu halten. Es burfen bie oft mit lebhaften Pferden berittenen Of. fiziere nie vergeffen, baß fur bas eine Pferb ein | Konfequeng unferer Behreinrichtungen und unferer angenommenes Tempo noch sehr mäßig und ber Schritt febr furz fein kann, bas aber fur eine Menge anderer Pferbe ber Schwadron ober bes Regiments benn boch zu lebhaft bezw. ber Schritt gu lang ift. Es fei bier nebstbem noch gesagt, baß es auch uns als eine Unbilligkeit erscheint, von ber Ravallerie nebst gutem Reiten und gut betriebenem Felddienst noch tadelloses Defiliren verlangen zu wollen, wenn biefelbe nach nur breibis viertägigem Borturfe zu ben Felbubungen ein= ruden muß. — Die Artillerie ift bekanntlich in ber Schweiz biejenige Truppengattung, bie gewöhn= lich an ben Inspektionen bie Siegespalme bavonträgt; wir erkennen bies auch neiblos an. Wenn man aber bedenkt, wie ungleich mannigfaltiger bas Instruktionsprogramm 3. B. ber Infanterie dem= jenigen ber Artillerie gegenüber ift, welches bie erftere noch bagu in verhältnigmäßig weniger Zeit zu bewältigen hat, von der forgfältigeren Auswahl ber Leute nicht zu fprechen, fo mird man begreifen, baß Infanterie an Inspektionen nie basjenige sein kann und sein wird, mas die Artillerie, insofern erstere in Vorfursen die Defilirubungen nicht gur hauptfache macht, mas fie niemals fein follten.

Die Inspektion ber IV. Armeedivifion nahm im Allgemeinen, abgesehen von ber Witterung, ihren gang guten Berlauf. Ungeachtet bes etwas beschränkten Plates ging das Defiliren und ber heimmarich ber Einheiten anstandsloß und ohne irgend welche Stockung por fich. Die vielen Graben, von welchen ber Exergierplat burchzogen ift, waren überall, wo die Truppen durch mußten, von ben Infanteriepionnieren überbrückt worden.

Kaffen wir, am Schluffe unferes Berichtes angelangt, nun noch furz bie Ginbrucke gusammen, bie wir von ben Uebungen ber IV. Divifion mit uns nach Saufe genommen haben. Wir anerkennen gunachst voll und gang bie gute Haltung ber Truppen, ihre Ausbauer im Ertragen ber nicht immer geringen Unftrengungen und bas anftanbige folba= tische Auftreten ber Mannschaft überall ba, mo man mit ihr in Berührung tam. Die Mannichaft ber IV. Division rekrutirt fic aus Kantonen mit nahezu ausschließlich landwirthichaftlicher ober alpenwirthschaftlicher Bevölkerung, baber ein burchwegs gefunder und ftarter Menichenschlag.

In Bezug auf taktische Ausbildung und Feldtuchtigkeit icheinen uns bie Truppen ber IV. Die vifion auf ber nämlichen Sohe zu fein, wie bies jenigen ber ichmeizerischen Divisionen, melde mir bis jest haben mandoriren feben. Dag ba und bort die Führung größerer und kleinerer Abthei= lungen nicht noch hatte eine ficherere und festere fein konnen, stellen mir keineswege in Abrebe, aber bei welcher Division ber schweizerischen Armee kommt dies nicht auch por? Macht fich ja ausnahmsloß überall die Erscheinung geltend, daß eine auf dem Ererzierplate noch fo befriedigende Rub. rung und Mandoricdisziplin oft nur zu schnell im

furzen Dienstzeit. Es trat aber auch hier wie anderorts die Wahrheit zu Tage, bag die Leiftungen der Truppen in hohem Mage von der Tüchtige feit und von der Befähigung ber Radres, vor allem ber Offiziere, abhängig ift. Wir konstatiren bier mit Bergnügen, wie sehr von Tag zu Tag bie Sicherheit und die Festigkeit in ber Führung ber Unterabtheilungen zunahm.

Bei ber Infanterie hatte zeitweise noch etwas mehr Gewicht auf eine tabellose Marschbisziplin gelegt werden konnen, Wir faben einzelne in die Rantonnemente gurudtehrende Bataillone, die nach dieser Richtung ziemlich viel zu munschen übrig ließen. Der Ginfluß ber eingetretenen Mubigkeit mochten ba vergeffen gemacht haben, dag unter keinen Umftanden, auf guten Landstraßen wenigftens, in Bezug auf Orbnung irgend welche Ronzeffionen gemacht merden durfen, und bag gerade langere Mariche nach abgeschloffenen Gefechtsubun. gen ber Prufftein fur die Disziplin einer Truppe merben. Go menig mir die Unfict theilen, welche auf Marichen bie Stabsoffiziere in bie Mitte ber Bataillone verweist, sondern sie lieber an die Spite berfelben ftellen, von wo fie nach vorn mehr feben, als mitten im Bataillon brinnen, fo erachten mir es gleichwohl als zweckmäßig, daß namentlich bei langeren und anstrengenden Marschen nebst bem einen der Aerzte noch unausgesett ein Stabsoffizier nicht in ber Mitte, sondern am Schluffe ber Bataillonskolonne reite. Die Zahl ber nach und nach zurudbleibenden Maroben wird ihn bann über ben Buftand ber Mannichaft belehren und ihn eventuell auch veranlaffen, die Rompagnieoffiziere zu befferer handhabung ber Marschordnung und ben an ber Spite marichirenden Offizier zu einem gemäßigte: ren Marichtempo anzuhalten.

Wir hatten Beranlaffung genommen, in unferem Berichte anzudeuten, wo und wann der Sicherungs= und Meldedienst durch die Kavallerie vielleicht etwas zu munichen übrig gelaffen haben mag. Es betrafen jene Bemerkungen mehr die Ravallerie des Nordkorps als diejenige des Sudkorps. Wir hatten icon früher betont, wie ichmer es diefer Waffe fallen muß, nach so kurzer Vorbereitung bann plotlich nach allen Richtungen ihrem ebenfalls vielseitigen und schwierigen Dienste gerecht zu werben. Immerhin ist es bekannt, daß bei der Kavallerie= instruktion früher mahrend langer Zeit die tattifche Ausbildung, b. h. ber Unterricht im Sicherungs. und Melbedienft ber Rabres und ber Mannschaft viel zu fehr hinter demjenigen im Reiten, über Bierdekenntniß, Stalldienft u. f. m. guruckgeblieben mar. Bielleicht bag bie in Form von Reitfurfen bewilligte Berlangerung ber Ravallerie:Refruten. ichulen es möglich machen wird, in Butunft noch mehr nach jener Richtung hin zu thun als bis dahin.

Die Artillerie hat sich bei allen Uebungen be: ftrebt, das Terrain nach Möglichkeit richtig auszunuten. Das Auffahren geschah meift auf eine Terrain in die Bruche geht. Es ift dies eben die ! Art, die uns icon fruher anderorts gur Bewuns

berung hinriß und unsere volle Anerkennung er- | bag felbst Offiziere in bie kritisirenben Bemerkungen warb. Daß bas Terrain ber Artillerie hin und wieber fur bie volle Entwicklung ihrer Thatigkeit hinderlich mar und fie in Situationen brachte, die man als unnatürlich bezeichnen konnte, haben wir bei Gelegenheit im Berichte erwähnt, find aber weit entfernt, fie bafur verantwortlich machen zu wollen. Bei allen brei Divisionsubungen maltete bas Streben vor, die Artillerie so viel als möglich zur Massenwirkung zusammen zu bringen und burch fie bas Gefecht ber Infanterie nachhaltig vorbereiten zu laffen. Wenn ba und bort bie Infante: rie eingriff, ohne bas Resultat biefer Borbereitung abzuwarten, fo geschah bies gegen ben Willen ber Oberleitung. Obicon bie Artillerie einen mehr befensiven Charatter hat, tann die Initiative im handeln zeitweise auch für ben Artillerieoffizier nichts ichaben. Es barf fich berfelbe nicht immer burch einen höheren Befehl bleibend binden laffen, wenn bie Berhaltniffe im Bange eines Gefechtes gebieterisch ein Abweichen von biefem Befehle ver. langen.

Der Genietruppe mar auch biefes Mal bie Ur= beit reichlich zugemeffen. Wo es fich um die Ber= theibigung, wenn auch für noch so kurze Zeit, handelte, sah man Sappeurs oder Infanteriepion. niere bei ber Erstellung von Schutwehren für Urtillerie ober für Infanterie thatig. Mag auch bin und wieder bei ber Bermenbung ber verschiedenen Unterabtheilungen bes Geniebataillons bie Ruchicht für ihre Nebung und Ausbilbung größer als bas taktische Bedürfniß gemesen fein, so kommt bies mehr oder weniger bei allen Friedensübungen kombinirter Waffen vor, und kann die Geniewaffe felbst ber Oberleitung für bieje Ausmerksamkeit nur bankbar fein. Go weit wir mahrnahmen, kamen bie Safanteriepionniere meift regimentemeife, oft fogar auch brigabemeise gur Bermenbung. hatten somit auch bie Uebungen ber IV. Division ben Beweiß geleiftet, daß ungeachtet ber Butheilung biefer Geniegattung zu ben Infanteriebataillonen ein vereinigtes Arbeiten berfelben in größeren Ab. theilungen gleichwohl möglich ift, und bag die Befürchtung einiger Benieoffiziere, es führe biefe Dr. ganifation, aus Untenntnig ber Infanterieoffiziere über Bestimmung und Berwendung dieser Waffe, zur Bersplitterung berfelben bei ber Arbeit, jeder Berechtigung entbehrt. Wir hatten übrigens an biefe Befahr niemals geglaubt.

Bon ber Bermaltungstompagnie ber IV. Divifion miffen mir, zwar mehr aus ben Mittheilungen Underer als aus eigener Bahrnehmung, bag fie fich ihrer Aufgabe als vollständig gemachsen gezeigt hat. Auch wir vernahmen teine Rlagen über une genügende Berpflegung ober über verspätete Berabfolgung berfelben an die Truppen. Es beweist bies, daß die Maschine bes Berpflegungsmesens bei ber IV. Division-gut geschmiert mar. Allerbings hörten wir noch mahrend den Uebungen und auch nachher, es ware von ber Mannschaft im Allgemeinen ber Raffee ber Suppe zum Fruhftuck vor=

ihrer Untergebenen mit einstimmten. Unendlich ichmer ift es fur ben Rommanbirenden einer hohes ren Ginheit ober für hohere Offigiere ber Bermal= tung, die militarische Berpflegung stets mit ben Bunichen und mit bem Geschmade jebes Gingelnen in Ginklang zu bringen, und wenn man, wenn auch nur für die Tage ber eigentlichen größeren Ma= nover, von ber gewöhnlichen Rafernenverpflegung und Rochweise abgeht, so erblickt ber Untergebene barin nur zu gerne Migachtung feiner Intereffen und mangelnbes Verständniß für das Wohl ber Truppen. Rommt man in die Lage bei Felbubungen, wie oft auch im Ernstfriege, die Bahl ber täglichen Mahlzeiten von brei auf zwei reduziren zu muffen, und muß ber Colbat nach eingenom, menem Frühftnick einen ganzen Tag arbeiten und marschiren, ebe er zu feiner zweiten und letten Mahlzeit gelangt, fo bilbet eine gute Morgensuppe für die Arbeitstraft bes Mannes jebenfalls bie folibere Unterlage ale bunner Raffee, ju meldem, wenigstens im Rriegsfalle, oft noch die Milch feblen wird. Es icabet übrigens gar nichts, wenn unsere Uebungen nicht allein in Bezug auf Arbeit und Unterkunft, fonbern auch hinfichtlich Ernah. rungsweise fich etwas bem Ernstfalle nabern, auch auf die Gefahr bin, bag biefelbe nicht gang im Ginklange mit den Unfichten bes Untergebenen ftebe. Uebrigens murbe ein Feldzug, verbunden mit ber zeitweifen Unmöglichkeit, felbst mit eigenem Belb bie tägliche Berpflegung nach individuellem Beschmade abzuandern bezw. zu verbeffern, nach furger Zeit die so verponte Morgensuppe zu einer außerordentlichen Popularität gelangen laffen. auch vom jungeren Offizier barf man billig verlangen, baß fein Berftanbniß fur die Gigenthumlichkeiten bes militarifden Felblebens noch über ben Rand ber Soldatengamelle hinausreiche und bag er fich bestrebe, vorhandene Borurtheile zu gerftreuen und über ben Grund getroffener Unord. nungen aufzuklaren.

Ueber die Leistungen bes Nordforps, b. h. ber tom binirten X. Infanteriebrigabe, fomie über beren Berpflegungs. Ginrichtungen ausführlich zu berichten, war uns unmöglich, weil wir, wenn nicht ausschließ= lich, boch meift nur ben Bewegungen ber IV. Dis vision gefolgt find. Wir verbanten bie gemachten Un= gaben über taktifche Dispositionen u. f. m. beim Nordforps hauptfachlich ber kamerabicaftlichen Unterftützung anderer Besucher bes Truppenzusammen. juges. Das Benige, mas mir faben, hat uns bewiefen, daß auch die aargauischen Truppen Unspruch auf Anerkennung für gute Führung und für Disgiplin ber Truppen machen konnen. Was bei ber X. Infanteriebrigabe ber IV. Divifion gegenüber angenehm auffiel, mar bie bebeutenbere nummerifche Stärke ber Bataillone und Rompagnien. Es imponiren ftartere Ginheiten bei Truppenubungen benn boch bebeutend mehr, als Kompagnien und Bataillone im Duobezformat. Auch find ftarkere Abtheilungen ein weit befferes Bilbungsmittel für gezogen worden. Es fehlte auch biefes Mal nicht, bie Offiziere als ichmächere. Es ift zu erwarten, bak fruber ober fpater bie taktifchen Ginheiten | benn ber erfte Schritt gur Befferung ift und bleibt wieder in ihrer gangen Effektivftarke gu ben Trup. pengufammengugen einruden werben, wie bies por bem Intrafttreten ber neuen Militarorganisation ber Fall gemefen mar.

Die dem Rommandirenden der kombinirten X. Infanteriebrigabe zu Theil gewordene Aufgabe mar teine gang leichte und ebenfo eine etwas unbankbare. handelt es fich auch bei Friedensubungen meber um Sieg noch um Nieberlage bes einen ober bes anderen, fondern einzig um ein ben Berhaltniffen angemeffenes Disponiren und um richtige Bermenbung ber Truppen für bie Losung ber gestellten Aufgabe; muß man ferner auch anerkennen, bag vom Rommando ber IV. Divifion bem Gegner innert ber Grengen ber gebachten Situation unb ber Aufgabe möglichfte Freiheit bes Sanbelns gemahrt murbe, fo ift boch nicht zu leugnen, bag bie bem Nordforps zur Berfügung ftehenben tattifchen Bulfsmittel und somit auch feine Aktionsfähigkeit geringer maren, als biejenigen ber gegnerifchen Division. Als einen Fortschritt murben mir es betrachten, wenn in Butunft bie jeweilige Rriege. lage und die Spezialideen ober Aufgaben fur die eine ber tampfenben Parteien nicht mehr, wie bis bahin, vom Rommanbirenben ber anderen Bartei, fondern von einer hoheren unparteilichen Inftang festgestellt und ausgegeben murben. Erft bann murbe bei ben Uebungen mit Gegenseitigkeit bie Ungewißheit über bie Abficht und Disposition bes Begners beibseitig fo recht zur Geltung gelangen, ein Ginfluß, an bem fo manche Entschlußfähigfeit scheitert und an den man sich baher schon im Frieden gewöhnen muß. Wir hatten bereits Unno 1879 in ber "Aug. Schweiz. Militar : Zeitung" biefer Unficht Musbrud verlieben, unfere feitherigen Erfahrungen haben uns in berfelben nur noch beftårft.

Bu ben Gefechtstrititen am Ende einer Uebung murben jeweilen die fremden Offiziere ebenfalls que gelaffen. Ueber biefen Bunkt haben mir ichon auseinandergebende Unsichten gebort. Es ift aber recht, wenn die unsere Uebungen besuchenden Offie ziere anderer Armeen feben, bag auch wir vorkommende Fehler wahrnehmen und sie zu korrigiren suchen. Wir haben und übrigens unserer Fehler burchaus nicht zu icamen, vorausgesett, bag mir fie und jur Lehre bienen laffen und bag mir an bie Abhulfe ber vorkommenben Mangel benten. Rommen ja auch bei Uebungen stehender Truppen Miggriffe und Berftoge vor, wie viel enticulbbarer ift dies bei einem Milizheer, mo die taktische Ausbildung und die Routine ber Fuhrer und ber Truppen niemals jene Sobe erreichen tann, die vielleicht anderorts bei langerer Dienstzeit und mit viel mehr Uebung erlangt mirb. Gleichwohl liegt es in unferer Aufgabe, innert ber Grengen ber Möglichkeit fort und fort an unferer militarifchen Bervollkommnung weiter zu arbeiten. Bei aller Befriedigung über bie bis jest auf bem Bebiete ber Militarinftruktion erzielten Fortschritte buten wir uns por Taufdung und por Gelbftuberhebung, I bann bem guten Willen bes Ginzelnen, fich auf

immer - die Erkenntnig ber eigenen Fehler!

A. W.

Kavalleristische Streifzüge in's Gebiet der Instruktion.

I.

Gestatten Sie einem alten Ravalleristen wieber ein Bischen Blat, um in porurtheilslofer Beife fich mit bem Wohl und Webe ber ihm fo lieb gemorbenen Waffe zu beschäftigen. Dioge bas Folgenbe grundlich gepruft und bie, wie ich zuversichtlich hoffe, vorhandenen Kornchen Wahrheit von ben bagu Berufenen erfaßt merben in bem Ginne, bag Alles, mas zum Wohle ber Baffe bienen fann, gerne gegeben und gerne genommen wird, tomme es nun von biefer ober von jener Ceite. -

Wenn irgend eine Waffe in einer Milizarmee mit Schwierigkeiten zu kampfen hat, fo ist es bie Ravallerie berselben. Und doch ist sie nothwendig, für ben Leitenben eine conditio sine qua non und bemgemäß auch die bedeutenben Unftrengungen bes Landes, fie fich zu verschaffen. - Die große Frage, ob diefe Unftrengungen, in andere Formen gemodelt, nicht meniger bedeutend und boch profi: tabler für bas Land felbst fein murben, jest und gang zu lofen zu versuchen, muß ich versparen. Aber mein Beitrag zur Lofung foll in ber Beife gegeben werden, daß ber Rahmen, in ben binein= gebaut merben foll, meggelaffen, bagegen bas Wie bes Ausbaues etwas befprochen merben foll.

Da wird benn mohl ber Lefer mit mir überein: ftimmen, wenn ich nur bie hauptinstruktionen herausgreife, und bas meniger Wichtige, menn auch ebenso Nothwendige, auf ein anderes Mal gurudlege. -

Da haben wir benn in erfter Linie bas Reiten. — Das ist sozusagen eine eigene Sache bamit. Je langer man reitet, befto vertrauter wird man im Sattel, je ofter man ein und basfelbe Pferb reitet, besto mehr wird man mit ben Gigenthumlichkeiten besfelben vertraut. Aber bagu find als Borbebingungen nothig: wenn auch nicht icones, fo boch richtiges Reiten, ein fester Sit, eine leichte Sand und thatige Unterschenkel. Manchen ift bies an= geboren, bei uns muß bies anerzogen merben. Einmal anerzogen, will es auch weiter geubt fein, fonft verfliegt bas Erlernte. Und anerzogen und geubt fein muß es auf einem nicht zu tragen, nicht ju plumpen, nicht ju fcmerfälligen und nicht ju ichwierigen Pferbe. Auf einem Percheron wirb Niemand ein Reitpferd reiten lernen. Für diefe Erziehung verwenden alle uns umgebenden Urmeen bis auf zwei Jahre, und erft im britten konnen auß den besterzogenen wieber Ergieber merben für bie jungen Pferde (Remonten). Wir verwenden auf diese Anergiehung reiterlicher Gewohnheiten zirka 80 Tage, wovon 20 Tage burch Zwischenraume bis auf 8 Monate von ber übrigen Aus. bilbungszeit getrennt ericheinen, und überlaffen es